

**Murat Akdag**

**Manuela Basler**

**Johann-Christian-Reinhart-Gymnasium – [www.reinhart-gymnasium-hof.de](http://www.reinhart-gymnasium-hof.de) -  
95030 Hof**

### **Abiturrede 2007**

Zuerst möchten wir alle Anwesenden zur diesjährigen Abiturverabschiedung begrüßen, allen voran unseren Chef Herrn Dr. Herrmann, unseren Kollegstufenbetreuer Herrn Zeitler und seine rechte Hand Frau Limmer, natürlich das übrige Lehrerkollegium, alle Eltern, Verwandte und frisch gebackenen Abiturienten!

Bis zum heutigen Tag war es ein langer und anstrengender Weg, auf dem es aber auch viele schöne Momente gab. Wenn wir uns zurückerinnern, als das Abenteuer begann – für die meisten 1998 – als wir als kleine, eingeschüchterte Frischlinge zum ersten mal das sehr große Gebäude des Johann Christian Reinhart Gymnasiums betraten – wobei sich viele bis heute noch nicht sicher sind, ob man Reinhart jetzt mit d oder t schreibt... Der Betonbau war wohl einfach zu unübersichtlich gebaut, da es Leute gab, die sich auch nach einigen Wochen Schule noch verirrt haben!

Dass es sich hierbei um die Mitschülerin M. Basler handelt, will sie an dieser Stelle scheinbar nicht erwähnen...

Jedenfalls hat es nicht lange gedauert, bis wir an Selbstsicherheit gewonnen hatten, denn bereits in der 6. Klasse sahen wir uns selbst als „die Älteren“ – immerhin schon älter als die Fünftklässler... EINE Angst haben wir jedoch in all den Jahren nie verloren – und zwar die Angst, wegen eines vergessenen oder kaputten Spindschlüssel zum gefürchteten Hausmeister gehen zu müssen. Dem größten Überlebenskampf mussten sich aber über die Jahre hinweg eindeutig die Auswärtigen stellen – beim täglichen Gedränge an der Bushaltstelle konnte man froh sein, wenn man es schaffte ohne blaue Flecken heimzukommen! Besonders im Winter ging es dort oft mit roher Gewalt zu, denn auch sämtliche Appelle an die Schüler, nicht mehr mit Schneebällen zu werfen, blieben bis heute ohne Erfolg.

Im Gegensatz dazu lebten wir uns aber relativ schnell in die Klassengemeinschaft ein, wobei die Freundschaften vorerst noch nicht über die eigenen 25 Mitschüler hinausreichten.

Zur Auflockerung des Schulalltages fanden über die Jahre hinweg diverse Ausflüge statt, wie zum Beispiel ins Sommerlager oder ins Skilager, wobei beim letzteren nicht nur die spektakulären Stürze für Erheiterung sorgten, sondern auch die Tatsache, dass uns dort aufs Brutalste die Inkompetenz unserer Lehrer vor Augen geführt wurde: So gelang es unseren Lehrkräften doch tatsächlich auf der Heimfahrt von einem Ausflug nach Österreich auch nach mehrmaligem Durchzählen eine Schülerin auf der Piste zu vergessen... Einen weiteren Höhepunkt bildete die Klassenfahrt in der 10ten: während sich die einen in St. Pauli vergnügten, intensivierten wir in Berlin unser Verhältnis zu Herrn Grass, wo er den Spitznamen Herr Bert verpasst bekam.

Nach einer schier endlosen Diskussion um unser Kollegstufenzimmer und einer chaotischen Kurswahl in der 11ten begann auch schon das nächste Abenteuer – die Kollegstufe. Zwar standen wir anfangs erst mal ohne eigenes Zimmer da, dafür haben wir es uns dann nachher umso gemütlicher eingerichtet, bis wir schließlich fast mehr Sofas als Schüler drinstehen hatten. Diese Gelegenheit nutzten selbstverständlich viele, um sich in ihren Freistunden mal ne Runde aufs Ohr zu hauen. Dabei kam es nicht selten vor (das kann ich aus eigener Erfahrung berichten), dass man dann auch mal Leute neben sich

liegen sah, von deren Existenz man bis dato noch nichts gewusst hat...

Doch dem allmächtigen Auge des Kollegstufensekretariats entging kein einziger Schüler. Neben der Unordnung im KZ gab es nämlich noch andere Gründe, weswegen wir ab und an mal von Herrn Herrmann, Herrn Zeitler oder auch von unserer Frau Limmer zurechtgewiesen werden mussten. Denn es ist ja wohl ein offenes Geheimnis, dass unsere Fehlstundenanzahl die aller bisherigen Jahrgänge übertrifft und wohl auch nie wieder übertroffen werden kann.

Die Studienfahrten nach Irland bzw. Rom rundeten die 12te schön ab, bevor dann die letzten Sommerferien begannen, in denen sich vor allem entspannt wurde statt sich mit der Facharbeit zu beschäftigen. Ab September waren wir dann die Ältesten, was uns aber nicht unbedingt zu pflichtbewussteren Menschen gemacht hat, denn die Facharbeit wurde bei vielen nachwievor vor sich hingeschoben. Aber egal ob lange vorbereitet oder 7 schlaflose Tage und Nächte vor dem Abgabetermin bearbeitet war uns die Facharbeit eine ordentlich lange Feier wert! Nach einer anschließenden kurzen Ruhepause begann dann auch schon der Stress der Abiturvorbereitung, wobei die Prüfungen an sich dann gar nicht so schlimm wie erwartet abliefen. Auf alle Fälle haben wir an den Colloqtagen und erst recht am Tag der Notenbekanntgabe gebührend gefeiert und zelebrierten unseren Erfolg mit einem 2 Stunden Corso durch Hof, wobei wir uns ja auch nicht von der Polizei aufhielten ließen (die uns dreiste 15 Euro pro Auto abknöpfen wollte, nur weil wir unsere Freude mit den Passanten in der Altstadt teilen wollten) !

Sicher werden wir jetzt erst mal noch weiterhin feiern, bevor jeder mit einem Studium oder einer Ausbildung seinen Lebensweg weiterführt. Aber man muss hier schon noch mal festhalten, dass mit der Schulzeit nicht nur ein Fluch zu Ende geht, sondern auch ein schöner Lebensabschnitt, der mit viel Spaß verbunden war. Auch wenn es immer noch nicht jeder wahrhaben will, werden die meisten von uns die Schule – und mit ihr auch einige Lehrer – sehr vermissen. Daher wünschen wir zum Abschluss nicht nur allen Abiturienten viel Erfolg für ihre Zukunft, sondern auch dem gesamten Lehrerkollegium noch eine schöne Zeit und viele brave Schüler wie wir es waren bis zur wohlverdienten Rente.

Vielen Dank nochmals an alle und vor allem auch vielen Dank an die Eltern, die uns über all die Jahre zur Seite standen!